

[Redacted]

Von: [Redacted]

Gesendet: Mittwoch, 20. November 2013 14:12

An: [Redacted]

Betreff: zur erneuten Fischstudie 2012 , Donautal bei Fridingen, Zusammenhang:Bronner Wehr

BNAN e.V. Bund Naturschutz AlbNeckar e.V.,
Reutlingen 20.11.13
AG Oberes Donautal

An die Gewässerdirektion

betr. erneute Fischstudie zum Bronner Wehr 2012
19 Jahre des Zögerns..... und das Wehr steht immer noch, trotz bester Fach-Argumente für den
Abriß

Sehr geehrte [Redacted]

Vielen Dank nochmals für die Überlassung der Befischungsdaten. Darf ich Ihnen dazu meine
persönliche Einschätzung als Angler/Beobachter von 1956 bis ca. 1980 in diesem Gewässer
mitteilen, verbunden mit der Bitte, die limnologisch-fachliche Einschätzung von [Redacted]
nachträglich noch zum Vergleich geschickt zu bekommen? Und: wie ist der Stand der Dinge
zum Abbau des Bronner Wehrs ?

**Ich meine, die erneute Gewässerbefischung hat die Ergebnisse der alten Studie von vor 19
Jahren bestätigt. Damit ist die Beweislage gesichert. Weiterer Begutachtungen bedarf es
eigentlich nicht mehr.**

zu S4c Niedrigwasserbereich. (unterhalb des Wehrs), im Vergleich mit S1a und S 1b (oberhalb
des Staauraums)

a) Diese Gropfen-Teillebensraum ist gerade in der Repro-Phase (Sommer) touristisch stark
beunruhigt und hat Durchfahrungsverluste (Allrad-PKW-Verkehr Stuttgarter Zeltplatz und
Gasthaus Jägerhaus, vom "Knopfmacher" herkommend.) . Hier drängt sich der Vergleich mit den
"Sonnenhausschnellen" unterhalb Beurons als Bemessungsgröße von Störungen auf. Zum
Gropfenschutz wurde dort neben dem Bootsverbot eine teure Aufstau-Sicherheitselektronik -
[Redacted] weiß Bescheid - am Mauruswehr eingerichtet, um ja keine weiteren Verluste mehr zu
erzeugen). Das Vorkommen von Gropfen (FFH) in S4c müßte deshalb wenigstens ein
Durchfahrungsverbot nach sich ziehen.

b) Gropfen und Elritzen im natürlichen Unterschuß zeigen als Sauerstoffanzeiger die
erreichbare, bessere Wasserqualität (I-II) an, die durch einen Abriß des Bronner Wehrs erhältlich
wäre. Die Beibehaltung des Wehrs unterbindet zusätzlich die Wanderstrecke für ältere
Gropfen. Dieses gefährdet den genetischen Austausch der Bestände in S1a und S1b. Die
Verlegenheitslösung "Rauhe Rampe" reicht für die Groppe nicht aus. Die Strömung ist immer
noch zu stark, (Zitat): "da die Groppe als bodengebundene Fischart ohne Schwimmblase selbst geringe
Hindernisse nicht überwinden kann.....". "Bereits Barrieren ab 15 - 20 Zentimeter Höhe sind für die Groppe
unpassierbar....". Und selbst bei Überwindung der Rampe wäre die Staustrecke von 2,5 km Länge
wegen der fehlenden Wasserqualität, der artfeinlichen Sedimentsortierung und damit der
Auslieferung an die Fressfeinde (Einsatzart Hecht) sowie die Sohlen-Verschlämmung eine
Verlust-oder Todesstrecke für Groppe und Elritze.

Freiburger Regierungspräsidium
Freiburg
Außenstelle Donaueschingen
22. Jan. 2014
Az. 32-309-11/14
1) 7. dA. 27.01.14 TC

Denn: (Zitat Wikipedia) "*Die Ansprüche an die Wasserqualität und den Lebensraum sind hoch. Das Wohngewässer muss eine abwechslungsreiche Morphologie aufweisen, da die einzelnen Altersklassen dieser Kleinfischart unterschiedliche Ansprüche an die Korngrößen des Bodens und an Fließgeschwindigkeiten stellen. Wichtig sind auch ausreichende Versteckmöglichkeiten zwischen Steinen. In ausgebauten, strukturarmen Gewässern verschwindet die Art. Gefährdung: Verschlammung des Lückensystems der Gewässersohle durch Schwebstoffdrift. Sedimente dringen in das Lückensystem der Sohle ein, Schlamm mit hohen organischen Anteilen überdeckt das Substrat*".

c) Damit trägt das Bronner Wehr zweifellos zur **Verinselung der Population** in S1a und S1b entscheidend bei, im Gegensatz zu den Anforderungen der FFH-RL sowie des **IDP** des Landes BW! Die Groppe ist Art 1163 der **FFH-Richtlinie**. Wegen rückläufiger Bestände ist die Groppe in den Anhang der RL aufgenommen worden.

Zitat: "*die jungen Groppen werden nach dem Schlupf von der Strömung verdriftet und treiben in ruhige Gewässerabschnitte mit eher sandiger Sohle*". D.h., dass die jungen Groppen der Schnellen oberhalb des Stauraums Bronnen ebenfalls in den artfeindlichen Stauraum gelangen. Damit können sie aber nicht "*kräftig heranwachsen*" (Zitat) und sind nicht "*stark genug*" (Zitat), "*um wieder gegen die Strömung anzuschwimmen und letztlich in ihren gewohnten Lebensraum zu gelangen*".

Das die Lebensräume trennende Bronner Wehr verhindern also erfolgreich die aufwärts gerichteten Kompensationswanderungen dieser geschützten Art damit den genetischen Austausch zwischen den Teilpopulationen der Donau.

Die Konsequenzen sind klar: will das Land glaubhaft bleiben und die auferlegten und unterschriftlich akzeptierte Ziele FFH-RL und IDP realisieren, muss es

das Bronner Wehr als billigste Lösung aller beschriebenen Anforderungenne baldmöglichst entfernen, um den zweifellos vorhandenen negativen Ventileffekt dieses Stauraumes im umgebenden Natura 2000- und Naturschutzgebiet ("Stiegelefels") zu beenden, der eine "gemeinte" und geschützte Population auf Dauer hochgradig in Existenznot bringt (und nicht nur diese, sondern viele andere Arten, z.B. Ufer begehende Watvögel wie den Schwarzstorch)..... Die Gewässergüteklasse darf I-II (geringe Belastung) nicht überschreiten, was durch einen Abriss des Wehrs sofort gewährleistet werden könnte. Die Qualitätsverbesserung könnte durch einen Abstau maximalisiert werden; es entstünden viele neue Rähnen und Schnellen (Struktureichtum), es verblieben mehrere natürliche Staubecken mit guten Angelmöglichkeiten (vor Stiegelefels, vor Scheuerlefels, vor Bettelmannsfels, vor dem Hakental, sodaß für den nachgewiesenen Bitterling genügend ruhige gemächlich fließende und stehende Stauufer verblieben. Die Bedrohung der Symbiose Bitterling- Flußmuschel (die übrigens aus denselben Gründen stark zurückgegangen ist), würde durch höhere Wasserqualität befördert. Die restlichen Flußstrecken würden die Fliegenfischerei befördern.

Für die Gewässerdirektion ist es auch nach den Ergebnissen dieser zweiten Fischstudie ein Muss und eine Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen, aber auch gegenüber gegebenen europäischen Versprechen, Artenvielfalt höher zu bewerten als die Bedürfnisse einiger weniger Angelei- und Verpächterinteressen.

Wir bitten Sie zum wiederholten Male dringend, nach 20 Jahren des Zögerns endlich diesen Donauabschnitt der Natur wieder zurückzugeben. Das Land BW verliert sonst seine "grüne" Glaubwürdigkeit.

Mit freundlichen Grüßen BNAN e.V. Oberes Donautal

88637 Leibertingen

Sehr [REDACTED]

vielen Dank für Ihre Einschätzung zu den Ergebnissen der E-Befischung in 2012. Selbstverständlich ist es nach wie vor unser Ziel, durch das Auflösen der Stauhaltung am Bronner Wehr die ökologische Situation zu verbessern. Nach Einschätzung unseres Gutachters gehen wir allerdings davon aus, dass unter den derzeit geltenden Mindestwasserabflüssen auch bei abgebauter Stauhaltung der gute ökologische Zustand vermutlich nur knapp erreicht und deshalb auch nicht nachhaltig gesichert werden kann. Insbesondere in abflussarmen Jahren ist damit zu rechnen, dass es weiterhin Gütedefizite geben wird. Wir hoffen daher sehr darauf, dass im Zuge der Neukonzessionierung des EnBW-Kraftwerks in Fridingen auch ein höheres Mindestwasser festgesetzt werden wird.

Zu Ihrer Forderung nach einem Durchfahrungsverbot im Bereich von S4c muss ich Ihnen mitteilen, dass hier das Landratsamt Tuttlingen als technische Fachbehörde zuständig wäre, ein solches zu erlassen. Allerdings ist nach Einschätzung von [REDACTED] die Situation hier nicht mit der von Ihnen erwähnten „Sonnenhausschnellen“ vergleichbar, da sich hier die Beeinträchtigungen auf einen engen Korridor (ca. 3 – 4m) beschränken und das Verkehrsaufkommen wesentlich geringer ist als am Sonnenhaus, wo Hunderte von Kanufahrern in Längsrichtung auf der ganzen Breite die Donau durchwandern.

Nach unserer Kenntnis stellt der Staubereich derzeit kein Hindernis für eine erfolgreiche Durchwanderung von Kleinfischen, wie z.B. Groppe, dar, da sich erhebliche Schlammablagerungen nur kleinräumig in Uferausbuchtungen befinden. Bei hohen Abflüssen wird der Stauraum regelmäßig ausgeräumt und von Feinsedimenten gesäubert. Rein theoretisch kann die Groppe hier über das im Randbereich über weite Strecken steinige Substrat aufsteigen. Eine vergleichbare Situation zeigt sich in der Restwasserstrecke der Donau bei Rechtenstein. Auch hier sind wir aber Ihrer Meinung, dass eine frei fließende Strecke wesentlich günstigere Voraussetzungen für eine Durchwanderbarkeit bietet.

Wir möchten Ihnen ausdrücklich versichern, dass wir weiterhin mit Nachdruck an einer guten Lösung arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]

Regierungspräsidium Freiburg
Dienstsitz Donaueschingen
Ref. 53.1 Planung und Bau Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz
Dienstgebäude: Irmastraße 11
78166 Donaueschingen
Postanschrift: Postfach 15 69

[REDACTED]

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: [REDACTED]

Gesendet: Mittwoch, 20. November 2013 14:12

An: [REDACTED]

Betreff: zur erneuten Fischstudie 2012 , Donautal bei Fridingen, Zusammenhang:Bronner Wehr

BNAN e.V. Bund Naturschutz AlbNeckar e.V.,
Reutlingen 20.11.13


AG Oberes Donautal

An die Gewässerdirektion

betr. erneute Fischstudie zum Bronner Wehr 2012


19 Jahre des Zögerns..... und das Wehr steht immer noch, trotz bester Fach-
Argumente für den Abriß

Sehr 

Vielen Dank nochmals für die Überlassung der Befischungsdaten. Darf ich Ihnen dazu meine persönliche Einschätzung als Angler/Beobachter von 1956 bis ca. 1980 in diesem Gewässer mitteilen, verbunden mit der Bitte, die limnologisch-fachliche Einschätzung von  nachträglich noch zum Vergleich geschickt zu bekommen? Und: wie ist der Stand der Dinge zum Abbau des Bronner Wehrs ?

Ich meine, die erneute Gewässerbefischung hat die Ergebnisse der alten Studie von vor 19 Jahren bestätigt. Damit ist die Beweislage gesichert. Weiterer Begutachtungen bedarf es eigentlich nicht mehr.

zu S4c Niedrigwasserbereich, (unterhalb des Wehrs), im Vergleich mit S1a und S 1b (oberhalb des Stauraums)

a) Diese Groppen-Teillebensraum ist gerade in der Repro-Phase (Sommer) touristisch stark beunruhigt und hat Durchfahrungsverluste (Allrad-PKW-Verkehr Stuttgarter Zeltplatz und Gasthaus Jägerhaus, vom "Knopfmacher" herkommend.) . Hier drängt sich der Vergleich mit den "Sonnenhausschnellen" unterhalb Beurons als Bemessungsgröße von Störungen auf. Zum Groppenschutz wurde dort neben dem Bootsverbot eine teure Aufstau-Sicherheitselektronik -  weiß Bescheid - am Mauruswehr eingerichtet, um ja keine weiteren Verluste mehr zu erzeugen). Das Vorkommen von Groppen (FFH) in S4c müßte deshalb wenigstens ein **Durchfahrungsverbot** nach sich ziehen.

b) Groppen und Elritzen im natürlichen Unterschuß zeigen als Sauerstoffanzeiger die erreichbare, bessere Wasserqualität (I-II) an, die durch einen Abriß des Bronner Wehrs erhältlich wäre. Die Beibehaltung des Wehrs unterbindet zusätzlich die **Wanderstrecke für ältere Groppen**. Dieses gefährdet den **genetischen Austausch** der Bestände in S1a und S1b. Die Verlegenheitslösung "Rauhe Rampe" reicht für die Groppe nicht aus. Die Strömung ist immer noch zu stark, (Zitat): "*da die Groppe als bodengebundene Fischart ohne Schwimmblase selbst geringe Hindernisse nicht überwinden kann.....*". "*Bereits Barrieren ab 15 - 20 Zentimeter Höhe sind für die Groppe unpassierbar....*". Und selbst bei Überwindung der Rampe wäre die Staustrecke von 2,5 km Länge wegen der fehlenden Wasserqualität, der artfeinlichen Sedimentsortierung und damit der Auslieferung an die Fressfeinde (Einsatzart Hecht) sowie die Sohlen-Verschlämmung eine Verlust- oder Todesstrecke für Groppe und Elritze.

Denn: (Zitat Wikipedia) "*Die Ansprüche an die Wasserqualität und den Lebensraum sind hoch. Das Wohngewässer muss eine abwechslungsreiche Morphologie aufweisen, da die einzelnen Altersklassen dieser Kleinfischart unterschiedliche Ansprüche an die Korngrößen des Bodens und an Fließgeschwindigkeiten stellen. Wichtig sind auch ausreichende Versteckmöglichkeiten zwischen Steinen. In ausgebauten, strukturarmen Gewässern verschwindet die Art. Gefährdung: Verschlämmung des Lückensystems der Gewässersohle durch Schwebstoffdrift. Sedimente dringen in das Lückensystem der Sohle ein, Schlamm mit hohen organischen Anteilen überdeckt das Substrat*".

c) Damit trägt das Bronner Wehr zweifellos zur **Verinselung der Population** in S1a und S1b entscheidend bei, im Gegensatz zu den Anforderungen der FFH-RL sowie des IDP des Landes BW! Die Groppe ist Art 1163 der **FFH-Richtlinie**. Wegen rückläufiger Bestände ist die Groppe in den Anhang der RL aufgenommen worden.

Zitat: "*die jungen Groppen werden nach dem Schlupf von der Strömung verdriftet und treiben in ruhige Gewässerabschnitte mit eher sandiger Sohle*". D.h., dass die jungen Groppen der Schnellen oberhalb des Staupraumes Bronnen ebenfalls in den artfeindlichen Staupraum gelangen. Damit können sie aber nicht "*kräftig heranwachsen*" (Zitat) und sind nicht "*stark genug*" (Zitat), "*um wieder gegen die Strömung anzuschwimmen und letztlich in ihren gewohnten Lebensraum zu gelangen*".

Das die Lebensräume trennende Bronner Wehr verhindern also erfolgreich die aufwärts gerichteten Kompensationswanderungen dieser geschützten Art damit den genetischen Austausch zwischen den Teilpopulationen der Donau.

Die Konsequenzen sind klar: will das Land glaubhaft bleiben und die auferlegten und unterschritlich akzeptierten Ziele FFH-RL und IDP realisieren, muss es

das Bronner Wehr als billigste Lösung aller beschriebenen Anforderungen baldmöglichst entfernen,

um den zweifellos vorhandenen negativen Ventileffekt dieses Staupraumes im umgebenden Natura 2000- und Naturschutzgebiet ("Stiegelefeld") zu beenden, der eine "gemeinte" und geschützte Population auf Dauer hochgradig in Existenznot bringt

(und nicht nur diese, sondern viele andere Arten, z.B. Ufer begehende Watvögel wie den Schwarzstorch)..... Die Gewässergüteklasse darf I-II (geringe Belastung) nicht überschreiten, was durch einen Abriss des Wehrs sofort gewährleistet werden könnte. Die Qualitätsverbesserung könnte durch einen Abstau maximalisiert werden; es entstünden viele neue Rähnen und Schnellen (Strukturreichtum), es verblieben mehrere natürliche Staubecken mit guten Angelmöglichkeiten (vor Stiegelefels, vor Scheuerlefels, vor Bettelmannsfels, vor dem Hakental, sodaß für den nachgewiesenen Bitterling genügend ruhige gemächlich fließende und stehende Stauufer verblieben. Die Bedrohung der Symbiose Bitterling- Flußmuschel (die übrigens aus denselben Gründen stark zurückgegangen ist), würde durch höhere Wasserqualität befördert. Die restlichen Flußstrecken würden die Fliegenfischerei befördern.

Für die Gewässerdirektion ist es auch nach den Ergebnissen dieser zweiten Fischstudie ein Muss und eine Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen, aber auch gegenüber gegebenen europäischen Versprechen, die Artenvielfalt höher zu bewerten als die Bedürfnisse einiger weniger Angelei- und Verpächterinteressen.

Wir bitten Sie zum wiederholten Male dringend, nach 20 Jahren des Zögerns endlich diesen Donauabschnitt der Natur wieder zurückzugeben. Das Land BW verliert sonst seine "grüne" Glaubwürdigkeit.

Mit freundlichen Grüßen BNAN e.V. Oberes Donautal

 88637 Leibertingen

Donau-Befahrungsabschnitt im
Groppenlebensraum beim
Jägerhaus Fridingen

